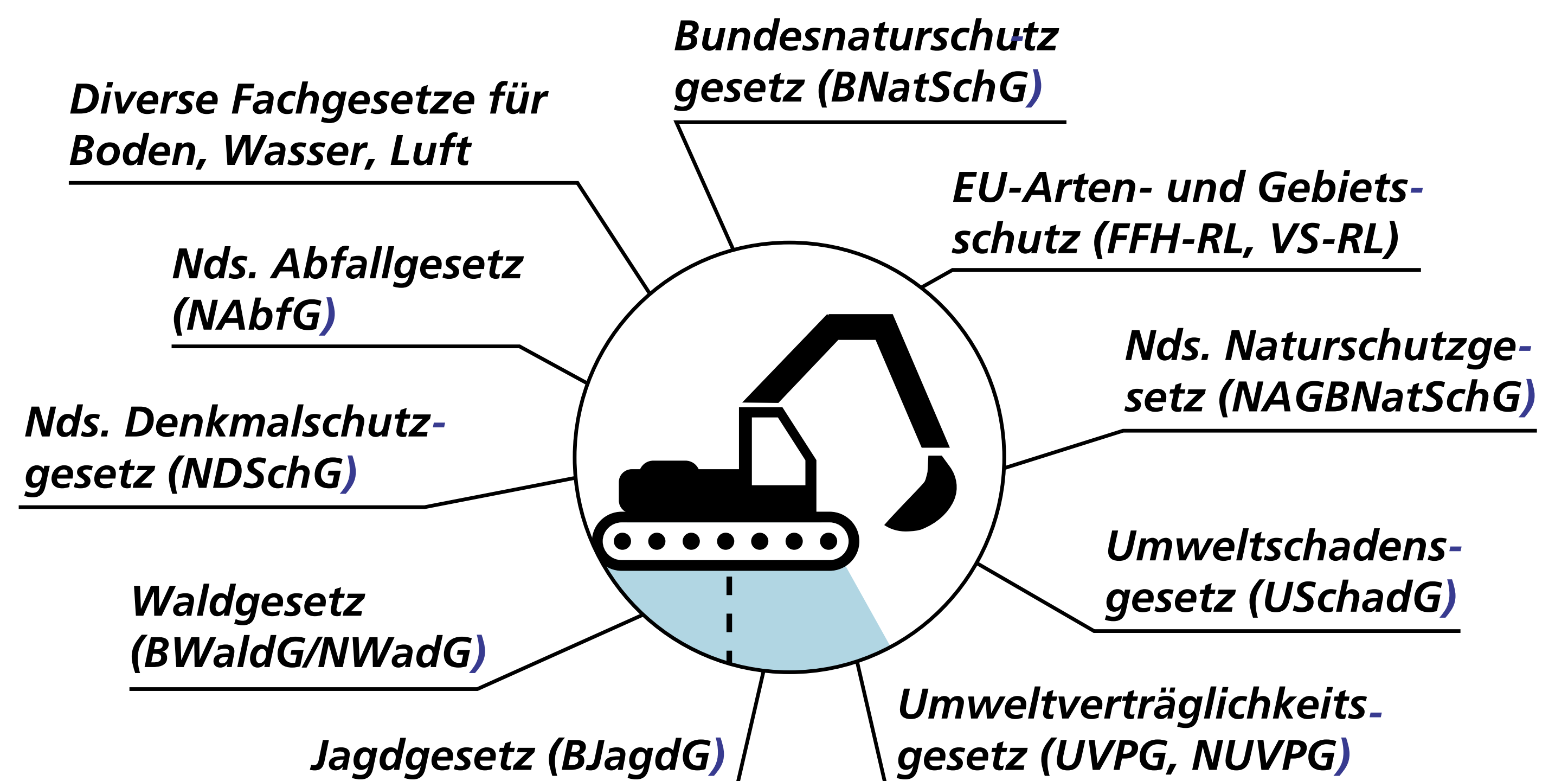


KOMPENSATIONSMASSNAHMEN BEIM STRASSENBAU



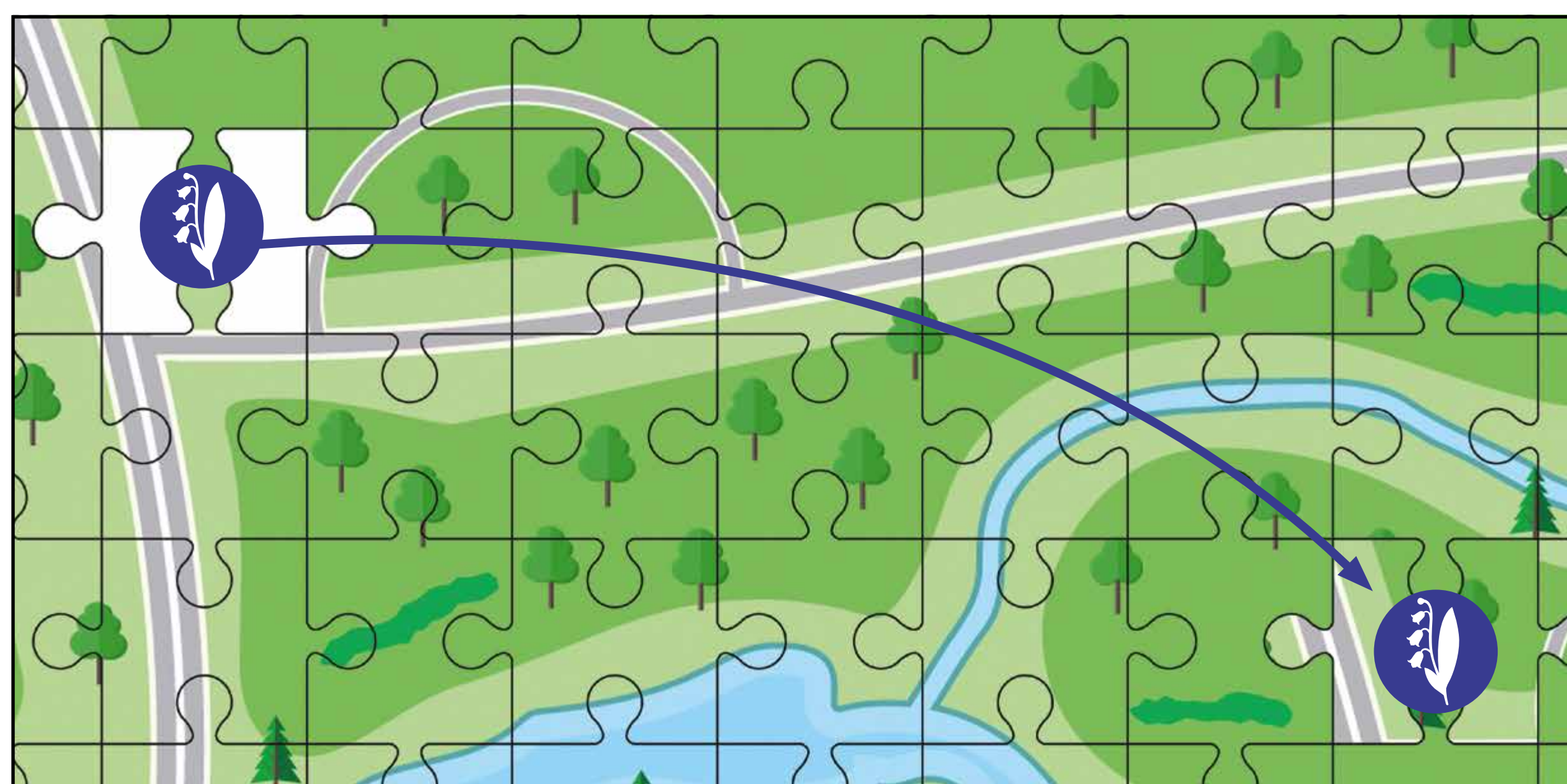
„Der Verursacher eines Eingriffes ist verpflichtet, vermeidbare Beeinträchtigungen von Natur und Landschaft zu unterlassen“ – so beginnt der § 15 des Bundesnaturschutzgesetzes. Im zweiten Absatz folgt die Einschränkung, dass, wenn ein Eingriff „unvermeidbar“ ist, dieser durch angemessene Maßnahmen des Naturschutzes und der Landschaftspflege ausgeglichen werden muss.

Auch viele weitere Bundes- und Landesgesetze schreiben einen angemessenen Ausgleich bei Eingriffen – zum Beispiel dem Bau einer Fernstraße – vor.



Funktionsausgleich für Pflanzen und Tiere

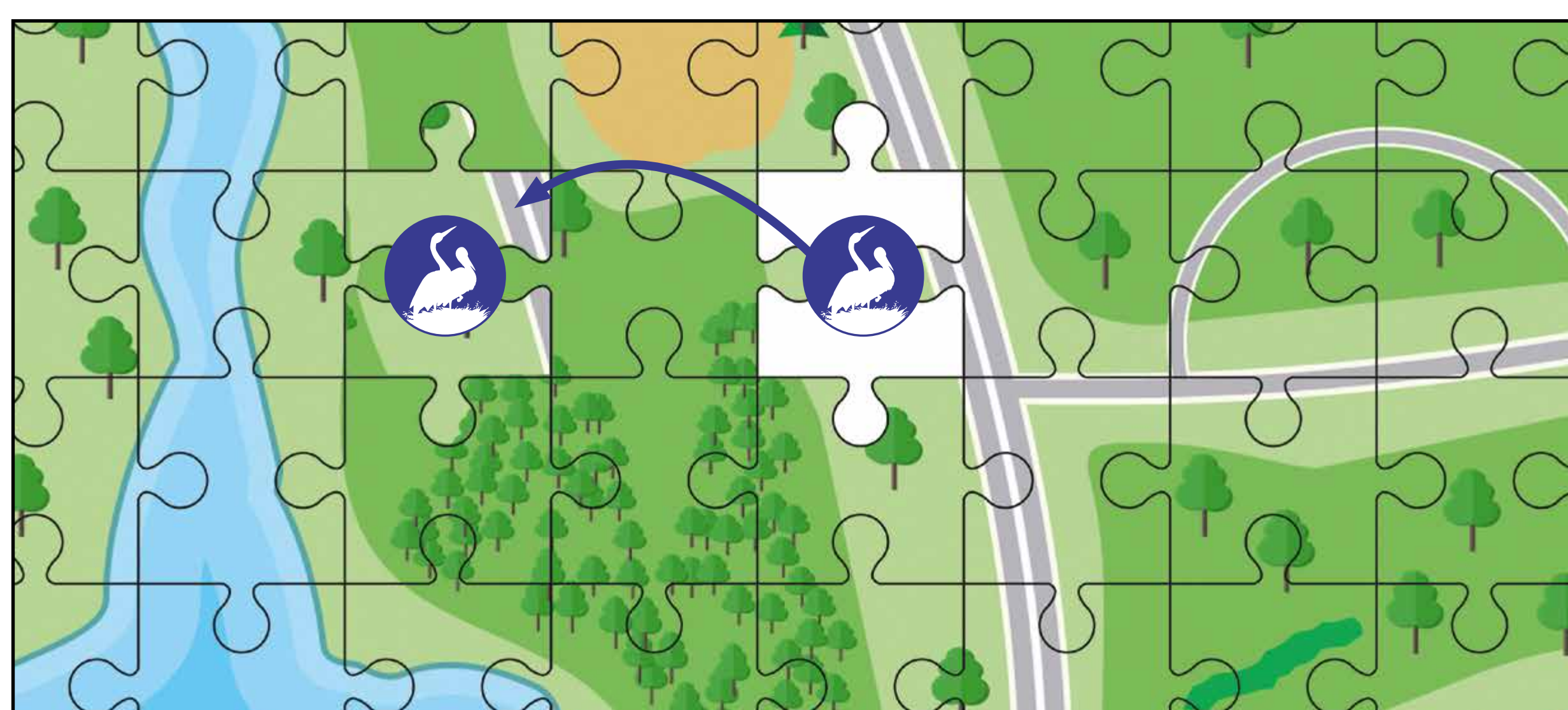
Trotz sorgfältiger Planung kann manchmal nicht verhindert werden, dass durch Baumaßnahmen wichtige Lebensräume von zu schützenden Tieren und Pflanzen tangiert werden. Die Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) ist aufgrund der oben skizzierten gesetzlichen Lage dazu verpflichtet, Eingriffe, die sie vornimmt, an anderer Stelle auszugleichen. Diese Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen müssen die beeinträchtigten Funktionen und Werte bestmöglich kompensieren. Das bedeutet, dass die gewählten Ausgleichsflächen die gleiche Funktion für Pflanzen und Tiere erfüllen müssen, wie die Flächen, die durch den Bau oder Ausbau der B 3 Ortsumgehung Elstorf wegfallen.



Einige Kompensationsmaßnahmen können an anderer Stelle umgesetzt werden.

Rahmenbedingungen für die Kompensation

- Ausgleichsflächen sind vorrangig öffentliche u. angebotene Flächen.
- Wie sich die Flächen entwickeln sollen, wird vor dem Hintergrund der Beeinträchtigungen festgelegt.
- Wenn die Flächen eine hohe Verbesserungsmöglichkeit aufweisen, können mehrere Ausgleichsanforderungen auf einer Fläche umgesetzt werden.
- Sofern notwendig und möglich, findet die Kompensation in der naturräumlichen Region statt – die äußeren Bedingungen sind also annähernd gleich.



Andere Maßnahmen müssen im direkten, funktionellen Zusammenhang stehen.

Artenschutz verlangt Ausgleich in unmittelbarer Nähe: Erhaltung des „funktionellen Zusammenhanges“

In manchen Fällen ist der Ort des Ausgleiches nicht flexibel. Im § 44 des Bundesnaturschutzgesetzes verlangt der Gesetzgeber mit Verweis auf den Artenschutz eine Ausgleichsmaßnahme, die sich in unmittelbarer Nähe der Eingriffsfläche befindet, um den „funktionellen Zusammenhang“ des Gebietes für die Tierart zu erhalten. Hierdurch soll der Erhalt einer größeren Gruppe (Population) einer Tierart gesichert werden.

Kompensation für Wildtiere: Vernetzung von Lebensräumen

Wildtiere haben oft ein sehr großes Revier, das durch den Ausbau der Europastraße unter Umständen durchschnitten wird. Um diese Einschränkungen auszugleichen, kommen sogenannte Wildtier- oder Grünbrücken zum Einsatz. Diese ermöglichen dem Wild eine sichere Querung der Straße – und verhindern auch mögliche Verkehrsunfälle mit Tieren, die die Straße queren wollen. Auch Grünunterführungen, Gewässerunterführungen sowie z. B. Fledermausbrücken mit Irritationsschutzwänden sorgen dafür, dass der natürliche Zusammenhang innerhalb des Lebensraumes aufrechterhalten wird.

Haben Sie noch Fragen? Dann wenden Sie sich gern an unsere Experten hier vor Ort, schreiben Sie uns eine E-Mail an poststelle-lg@nlstbv.niedersachsen.de oder rufen Sie uns an: 04131/8305-0

